Aus Canadischen Provinzen

Saskatchewan

Bekennt sich dreifachen Mordes schuldig.

In Dumas, Sask., ereignete sich, wie wir bereits letzte Woche mitteilten, ein dreifacher Mord. Der der schrecklichen Tat dringend verdächtige Victor Masson, ein Franzose, hat bereits ein Geständnis abgelegt und ist dem Schwurgericht zur Aburteilung überwiesen worden. Masson, der aus Frankreich hier eingewandert ist, bekannte, daß er in der Nacht zu Chevalon, dem ermordeten Farmer, gefahren sei, um von ihm Geld zu leihen, da allgemein bekannt war, daß dieser sein Geld lieber zu Hause hielt, als es auf die Bank zu bringen. Er fand Chevalon im Stall und erdrosselte ihn mit einem Strick. Dann lud er die Leiche auf den Schlitten und brachte sie ins Haus. Dort töteté er auch die Frau Chevalon und ihre 18-jährige Tochter, indem er sie erst mit dem Strick erdrosselte und dann noch den Schädel einschlug. Nachdem er diese dreifache Schreckenstat vollbracht hatte, begoß er die Leichen mit Petroleum und steckte sie an, nachdem er noch einen Koffer mit Kleidern und dergleichen sowie Bettzeug aller Art für seine „Shack" mitgenommen hatte. In dem Koffer fand er, wie er aussagte, $600 in Bargeld, die er im Keller seiner „Shack" vergrub. Er hatte sich bei der Mordtat seine Hände verletzt und erzählte bei Nachbarn, daß er sich dieselben angefroren habe. Durch einen Handschuh, den die Polizei bei den Leichen fand — denn das Feuer war bald ausgegangen, — kam man auf die Spur. Dieser Handschuh gehörte zu einem Paar, das die Frau eines Nachbars dem Masson gestrickt hatte. Die Polizei fand denn auch Blutspuren an den Kleidern Massons und erhielt schließlich von ihm ein Geständnis. Der Mörder ist jetzt nach Regina gebracht worden, wo er seiner Aburteilung entgegensieht.

Seines Parlamentssitzes verlustig erklärt.

Herr R. M. Johnson, Parlaments-Abgeordneter des Wahlkreises Moose Jaw, dessen Wahl von den Gerichten Saskatchewans als ungiltig erklärt wurde, weil er sich bei der Wahlkampagne Unregelmäßigkeiten habe zu Schulden kommen lassen, wurde nun auch vom Obergericht als seines Wahlsitzes für verlustig erklärt. Es muß jetzt eine Neuwahl im Wahlkreis Moose Jaw abgehalten werden und ist es noch nicht sicher, ob Herr Johnson wahlberechtigt ist. Sollte das der Fall sein, so werden die Progressiven ihn wieder als ihren Kandidaten aufstellen.

Sehr viel Weizen

Seit dem 1. September wurden aus dem Gull Lake Distrikt fast 1,400,000 Buschel Weizen verschickt. Während der Distrikt im allgemeinen nicht zu den allerbesten der Provinz gehört, da er schon in die halbtrockene Gegend hineinreicht, so war doch letztes Jahr die Ernte eine vorzügliche. Im Jahre 1923 wird ein bedeutend größeres Gebiet mit Weizen bebaut werden, als im Jahre 1922, da genügend Futter und Saat vorhanden ist.

Beschlagnahme von Bier

Die Saskatchewan Liquor Commission belegte in Swift Current 104 Faß Bier mit Beschlag, das einen größeren Prozentsatz Alkohol enthalten soll, als gesetzlich erlaubt ist. Das Bier zeigte auf der Etikette, daß es über 2½% Alkohol enthielte und die Herren Kommissäre nahmen den guten Stoff deshalb an sich, um es auf den wirklichen Alkoholgehalt zu untersuchen. Sollte es zu stark sein, so wird der gute Stoff der Vernichtung anheimfallen. Und wie viele durstige Kehlen könnten mit diesen 104 Faß getränkt werden!

Farmer erlitt schwere Brandwunden

Rouleau. — Frank Benson, ein junger Farmer von hier erlitt schwere Brandwunden, als er mit Hilfe einer Gasolinfackel eine eingefrorene Pumpe auftauen wollte. Die nahe bei ihm stehende Gasolin-Kanne fing Feuer und explodierte. Seine Kleider brannten ihm direkt vom Leibe herunter, doch hatte er Geistesgegenwart genug, sich sofort im Schnee herumzuwälzen, als die Kleider Feuer fingen. Er rollte sich dann in eine Pferdedecke und ritt nach einem zwei Meilen entfernten Farmer, von wo der Arzt telephonisch aus Rouleau herbeigerufen wurde. Der Arzt fand Benson sehr schlimm verbrannt und wird es sicher 4 Wochen nehmen, bis er das Hospital verlassen kann.

Wieder ein Mord

Letzte Woche wurde bei Asquith, Sask., ein Farmer namens Henry Kinakin, ein Russe, von seinem Landsmann Pete Bahatoff mit einer scharfen Axt ermordet, wie uns dieser Tage berichtet wurde. Bahatoff war auf der Farm des alten Kinakin seit letzten Herbst als Arbeiter beschäftigt und es schien so, als hätten beide in einem guten Verhältnis zu einander gestanden. Seit Bahatoff vor einiger Zeit einer Hochzeit beigewohnt hatte, fühlte er sich nicht besonders gut und er sagte am Freitag, daß er einen Doktor besuchen wolle. Frau Kinakin aber meinte, sie würden am Sonnabend zu einem Nachbar fahren, wo er ein Dampfbad nehmen solle. Am Sonnabend Morgen, als Kinakin und sein Sohn die Pferde angeschirrt hatten und Bahatoff sich zu ihnen auf den Schlitten setzte und sie bemerkten, warum er denn seine Sonntagskleider angezogen habe, sagte Bahatoff: „Sollte ich sterben, dann ist es besser ich habe meine besten Kleider an."

Unterwegs kamen sie an dem Eagle Point Schulhause vorbei und Bahatoff ließ hier anhalten. Er ging in die Schule und bat die Lehrerin, nach der Polizei zu telephonieren und sie zu bitten, einen Polizisten zu schicken, da ein Streit stattgefunden habe. Dann ging er wieder heraus und setzte sich zu den Kinakins auf den Schlitten und man fuhr jetzt zu Henry, einem Sohn des alten Kinakin. Dort angekommen, war ein Gespann aufgeschirrt und Henry sagte, daß er nach dem Fluß fahren wolle, um Holz zu holen. Die Wagenbox war noch nicht aufgelegt und Frau Kinakin rief dem Henry zu, daß sie ihm dabei helfen werde. Als Bahatoff das hörte, trat er hinzu und sagte, er könne Henry helfen. Die Frau ging dann ins Haus und Henry gab dem Bahatoff eine Cigarette, um welche er ihn bat. Als Henry die Zügel in die Hand nehmen wollte, ergriff Bahatoff eine Axt und schlug damit nach Henry Kinakin, den er in den Arm traf. Mittlerweile kam Frau Kinakin aus der Tür, um einen Eimer Wasser zu holen und rief dem Bahatoff entsetzt zu, doch Henry nicht zu töten. Als sie sich einmischen wollte, schlug Bahatoff auch mit der Axt nach ihr und verwundete sie an zwei Stellen am Arm. Sie warf den Wassereimer nach Bahatoff, worauf dieser dem Henry Kinakin mit der Axt einen schweren Hieb hinter das Ohr versetzte, der sofort den Tod herbeiführte. Er nahm dann eins der vor den Schlitten gespannten Pferde und ritt nach Radisson, wo er sich der Polizei ergab.

Nach dem Bericht zu urteilen, scheint Bahatoff nicht geistig normal zu sein, oder es handelt sich um einen Racheakt.

Nachrichten aus Prelate

Prelate, Sask., im Februar.

Von einer vierwöchentlichen Inspektionsreise kehrten vor einiger Zeit die Herren Paul Jüttner und Ernst Schrön wieder nach Prelate zurück. Beide Herren hielten sich sowohl in Oregon als auch im sonnigen Californien auf, und interessierten sich hauptsächlich für die dortigen Farmverhältnisse, die sie auch in beiden Staaten zu studieren Gelegenheit hatten. Sie fanden, daß Oregon während der Wintermonate sehr viel Regen zu verzeichnen hat, und gefiel ihnen der Winter in Californien bedeutend besser. Blumen aller Art waren in schönster Blüte, die hohen Berge jedoch mit Schnee bedeckt, und in den herrlichen Tälern das idealste Frühjahrswetter. Die Straßen sind in einem großartigen Zustande, (paved roads), mit gesunden, prächtigen Obstbäumen bepflanzt, die eine Eintönigkeit, wie man sie so oft auf der Prärie findet, nicht aufkommen lassen und sind Autofahrten auf solchen Straßen Hochgenüsse. Am Neujahrstage des Jahres 1923 war es keine Seltenheit oder Wunder, wenn man in dem herrlichen, über 1200 Acker umfassenden „Golden Gate Park" in San Francisco, fröhliche Kinder Schmetterlinge fangen sah.

Obzwar die Herren vor ihrer Reise nach Californien schon viel über diesen Staat gehört hatten, auch Vieles, was sie fast selbst nicht glauben konnten, fanden sie nach gründlicher Ueberzeugung selbst aus, daß nicht die Hälfte von allem dem gesagt wurde, was Californien tatsächlich bietet. Sie hatten mehrfach Gelegenheit, mit Farmern zu sprechen, die selbst vor wenigen Jahren mit wenig Geld nach dort gingen, und jetzt wohlhabend und vollständig unabhängig sind. All diese Erfolge sind durch Ziehen von Wein, Pfirsichen, Pflaumen, Gemüse, etc. erzielt worden. Milchwirtschaft und besonders Hühnerzucht sind sehr einträglich, und fanden die Herren Farmen mit 4000 bis 5000 Hühnern, und deren Besitzer sehr zufrieden mit erzielten Erfolgen. All die Früchte die in Californien gezogen werden können, sind dieselben, wie die des südlichen Europas, und das Klima ähnelt dem von Süd-Europa sehr. Die Marktverhältnisse in Californien erweisen sich sehr vorteilhaft, und alle Farmprodukte werden auf genossenschaftlicher Basis (co-operatively) verkauft, wodurch bessere Preise und Profite für die Farmer erzielt werden. Bevor die beiden Herren zurückkehrten, kauften beide in dem immer mehr und mehr bekannt werdenden Sutter Basin Distrikt, wenige Meilen von Sacramento, der Hauptstadt von Californien, Land, auf welchem Farmer durch Bewässerung des tiefen, guten Flußbodenlandes Ernten erzielten, die ihnen in den wenigen vergangenen Jahren große Reinerträge lieferten. Das gekaufte Land der beiden Herren wird noch dieses Frühjahr mit Pfirsich-Bäumen und Weinreben bepflanzt, so daß in 1924 schon eine Weinernte zu erwarten ist. (Schade, daß der Korrespondent nicht ein gehöriges Faß dieses edlen Rebensaftes bekommen kann.)

Kaum nach Prelate zurückgekehrt, machte sich Herr Schrön auf eine mehrmonatliche Besuchsreise nach Deutschland auf, und betrat bereits Mitte Februar in Hamburg deutsche Heimatserde.

Herr Joe Fenrich, der im Monat Dezember nach Rumänien zu Besuch seiner betagten Mutter fuhr, schreibt, daß er glücklich in Emmental und Krasna anlangte, und gedenkt am 28. Februar wieder von Bremen aus nach Canada zurückzukehren.

Ein Leser.

Courier-Agent für Scott, Sask.

Herr Ignatz Schiele von Scott, Sask., wurde von der Geschäftsleitung des „Courier" als Agent im Scott Distrikt ernannt und ist Herr Schiele also berechtigt, Abonnementsgelder von ständigen Lesern zu kollektiren, sowie neue Abonnenten zu werben.

Nachrichten aus der St. Peters Kolonie.

Bruno, Sask.—Herr und Frau Franz Kohle kehrten am 9. Februar von ihrem Besuche in Nebraska zurück.

In der monatlichen Versammlung des Volksvereins, gehalten am 11. Februar, wurden die Herren F. J. Gantefoer und Peter Meyer als Delegaten für die Anfangs März in Regina abzuhaltende Konvention erwählt.

Sonntag, den 11. Februar, fand in der Halle eine Kartenpartie statt. Nach derselben wurde das Publikum durch Aufführung eines Schwankes, „Der überlistete Polizeidiener", erheitert.

Fulda. — Am Sonntag Abend, den 11. Februar, veranstaltete der Volksverein im Schulhause eine Kartenpartie und Basket Social. Der Erfolg war ein erfreulichier.

Die Herren Gustav und Eduard Kowalowski haben sich nach Rochester, Minn., zwecks ärztlicher Behandlung begeben. Sie hoffen, in kurzer Zeit geheilt nach Fulda zurückkehren zu können.

Lake Lenore. — Am 11. Februar war große Unterhaltung im Basement der Kirche. Die Musikkapelle spielte verschiedene Weisen, während die Besucher sich mit Kartenspielen und anderweitig ergötzten. Ein Automobil, das Geschenk des Herrn F. Gätz, wurde verlost und von Herrn J. J. Daniels, Humboldt, gewonnen. Herr J. Kraus, begleitet von seiner Frau, begab sich nach Saskatoon, um sich einer Operation wegen Appendicitis zu unterziehen.

Willmont. — Am Dienstag, den 13. Februar, hatte die hiesige Ortsgruppe des Volksvereins eine besondere Unterhaltungsfeier. Die Einnahmen sollen dazu verwendet werden, den nach Regina reisenden Delegaten die nötigen Moneten auf die Reise zu geben.

Herr Andreas Schriml von hier wird sich wahrscheinlich ins Sanatorium nach Fort Qu'Appelle begeben, um bei den dortigen Spezialisten Linderung zu suchen.

Eingesandt

Avonlea, Sask., 22. Febr.

Im Monate Dezember wurde in der Goodland Schule in Avonlea, Sask., ein „Box Social" veranstaltet. Die Absicht der Veranstalter dieser Unterhaltung war, durch den erzielten Reingewinn einigen Familien in Rußland etwas die Not zu lindern. Folgende Beträge wurden durch den Verkauf der Körbe, die von den Damen gestiftet worden sind, eingenommen:

Jakob Gurski $12.00; Frank Schwak $25.75; Peter Schikowski $2.50; Mike Halonoki $17.00; Peter Baumann $18.50; Anton Dombowski $21.00; John Rack $10.00; Vincent Jaschinski $4.00; Alex Baumann $7.00; George Reitmann $3.00; Albert Schwett $4.50; Bill MacCaw $7.75; Burnie Klaschinski $4.00; kleinere gestiftete Beträge $3.00. Zusammen $138.00.

Herr Jakob Jaschinski aus Claybank wurde beauftragt, diesen Betrag bei seiner Europareise mitzunehmen und persönlich an bestimmte Familien auszuteilen. Wie schon bekannt ist, kehrte Herr Jaschinski vor einigen Wochen von Europa zurück, ohne daß ihm die Möglichkeit geboten wurde, Rußland zu besuchen. Er konnte sich seines Auftrages nicht erledigen und brachte das Geld wieder zurück. Ein Komitee bestimmte Herrn Lorenz Debert aus Avonlea, und Herrn Jaschinski, durch die Firma Simon und Oberhoffner in Regina, für den ganzen Betrag „Food Drafts" an die bestimmten Familien zu senden. Dieses Auftrages haben die Herren sich entledigt und die „Food Drafts" sind bereits abgesandt worden.

Allen Gebern nochmals besten Dank.

Hochachtungsvoll.

Lorenz Debert.

Zur Aufklärung.

Großwerder, Sask., 19. Feb.

Werter Conrier! In Ihrer Nummer vom 14. Februar sehe ich eine unter dem 9. Februar von Johannes Wolf, Macklin, eingesandte Korrespondenz. Da diese Korrespondenz einige Unwahrheiten enthält, so erlaube ich mir, dieselben hiermit richtig zu stellen. Zur Entschuldigung des Herrn Wolf nehme ich an, daß er in Unwissenheit gehandelt hat. Herr Wolf schreibt wörtlich:

„Unsere Macklin Hospitalbehörde hat sich entschlossen, einen Teil von dem Kerrobert Munizipal-Hospital an sich zu ziehen." Dieses ist die erste Unwahrheit. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Der nordwestliche Teil der an das Union Hospital in Kerrobert angeschlossenen Munizipalitäten ist 40 bis 50 Meilen von Kerrobert entfernt, während er von Macklin nur 15—20 Meilen entfernt ist. Die Steuerzahler dieses Teiles wollen nun mittels einer Petition zu erreichen suchen, daß es ihnen freigestellt werde, sich im Macklin oder Kerrobert Hospital behandeln zu lassen, und falls sie das Macklin Hospital wegen seiner geringeren Entfernung vorziehen sollten, sie nicht mehr, wie bisher, doppelt zu bezahlen brauchen. Da 98 Prozent der gesamten Steuerzahler des in Frage kommenden Bezirkes die Petition unterschrieben haben, kann ich nicht einsehen, warum man deren Wünsche nicht berücksichtigen sollte, das wäre nicht nur engherzig, sondern auf gut Deutsch gesagt: „eselig". Die Macklin Hospitalbehörde hat mit der Sache absolut nichts zu tun, sondern sie geht lediglich von uns Steuerzahlern aus und Herr Wolf hat mit seiner unwahren Behauptung weder uns Steuerzahlern, noch der Hospitalbehörde in Macklin einen Dienst erwiesen.

Sodann sagt Herr Wolf in seiner Korrespondenz, in Macklin sei nur ein Doktor. Das ist die zweite Unrichtigkeit. In den letzten 10 Jahren waren fast ununterbrochen zwei Aerzte in Macklin und es befinden sich auch gegenwärtig zwei dort. Außerdem kommt noch jeden Freitag einer der berühmtesten Chirurgen Saskatchewans nach Macklin, welcher außer im Macklin Hospital noch in den Hospitälern von Kerrobert und Dortsland operiert. Inbetreff der Aerzte sind also die beiden Hospitäler in Kerrobert und Macklin so ziemlich gleich, dahingegen ist, was den Platz anbelangt, Macklin für uns von viel größerer Bequemlichkeit wie Kerrobert.

Ich hoffe, mein lieber Herr Johannes, daß, wenn Sie in Zukunft wieder etwas schreiben, Sie sich erst besser informieren, ob Sie auch recht beraten sind, und daran zu denken, daß der Distrikts-Sekretär offene Augen und, wenn nötig, eine scharfe Feder hat.

Ich zeichne hiermit als einer der Steuerzahler, welcher obengenannte Petition unterschrieben hat.

Mit Gruß Wm. Bens,
Distr.-Schriftführer.

Saskatoon und Umgegend

(Von unserm Spezialkorrespondenten)

Sucht den Tod.

North Battleford. — Herr Friedrich Brockmann, ein Deutscher, befand sich schon seit längerer Zeit in der hiesigen Anstalt für Geisteskranke, da er von Selbstmordgedanken verfolgt wurde und schon mehrere Male erfolglos versucht hatte, seinem Leben ein Ende zu bereiten. Als er vor einigen Tagen mit anderen Patienten in den Anstalts-Anlagen nahe bei einer Rangiermaschine arbeitete, sprang er plötzlich vor die sich bewegende Lokomotive, legte den Kopf auf die Schienen und wurde sofort von derselben überfahren und getötet.

Pferde auf Bahnstrecke.

Landis. — Als der Eisenbahnzug nach dem Westen sich unserem Städtchen näherte, fuhr er in eine Gruppe von zehn Pferden, die von einer nahegelegenen Farm ausgebrochen und auf die Strecke gelangt waren. Zwei der Tiere wurden sofort getötet, während vier andere so zugerichtet wurden, daß sie erschossen werden mußten.

Eine Bitte.

Ein tüchtiger, fleißiger Farmer ist schwer vom Unglück getroffen. Nach vielen Mißernten und anderen schweren Verlusten hat er jetzt auch noch seine Frau verloren und sitzt nun da mit sieben kleinen Kindern, die der Aufsicht und der Pflege bedürfen. Das älteste Kind, ein Mädchen von fast 16 Jahren, kann etwa den Hausstand führen, aber nicht die Erziehung der jüngeren Geschwister, von denen das Jüngste drei Jahre alt ist, leiten. Nun gibt es aber wohl hier und da eine ältere Frau, der es schwer wird, das bloße Leben zu erhalten. Für eine solche würde sich hier eine Gelegenheit bieten, ein gutes, dauerndes Unterkommen zu finden, falls sie bereit ist, die Pflege der Kinder zu übernehmen. Nach Lage der Dinge ist der Mann nicht imstande, ein großes Gehalt zu zahlen. Die Farm liegt dicht bei der Stadt und eine Straßenbahn geht an derselben vorbei. Alle, die eine solche Frau kennen, resp. die Frau selbst, mögen sich an die in der Anzeige „Heim" angegebene Adresse auf Seite 4 dieser Ausgabe wenden.

Angenehme Ueberraschung.

Ein Schlachter dieser friedsamen Stadt hatte draußen vor seinem Laden ein Preisverzeichnis seiner Ware angebracht, dem er in großen Buchstaben die Ueberschrift: „Can you beat it" gegeben hatte. Am nächsten Morgen bemerkte der edle Meister, daß die Passanten alle lachend weitergingen, wenn ihr Auge auf seine Anzeige gefallen war. Um auszufinden, was die Lachlust der Leute so erregte, ging er hinaus, um sich seine Anzeige anzusehen. Aber nicht Freude, sondern Zorn erfüllte das Herz des guten Mannes, denn er fand, daß seine Anpreisung lautete: „Can you „eat" this?" Ein unbekannter Witzbold hatte die Veränderung während der Nacht vorgenommen.

Sitzen fest.

Bei einer Razzia, die von der Geheimpolizei ausgeführt wurde, geriet en ihr fünf Männer und vier Frauen, die verbotenen Drogen-Verkauf betrieben hatten, ins Netz. Das Geschäft ist nun für längere Zeit aufgegeben, da sich die Besitzer in Prince Albert von ihren Anstrengungen erholen wollen.

Manitoba

Fahrkarten-Schwindel.

In Winnipeg ist die Polizei einem Komplott auf die Spur gekommen, wodurch Fahrkarten der C. P. R. auf diebische Weise im ganzen Westen verkauft worden sind. Die Nachricht besagt im Einzelnen, daß der Geheimdienst der Bahn anzunehmen berechtigt ist, daß Fahrkarten im Werte von Tausenden von Dollars so gestohlen und verkauft worden sind. Die Polizei behauptet, daß Bahnbeamte und Ladenbesitzer in manchen Städten des Westens in diese Diebereien involviert sind. In Winnipeg wurde ein gewisser Portugal verhaftet in Verbindung mit dieser Sache, aber nach Stellung von Bürgschaft wieder auf freien Fuß gesetzt. Nach Behauptungen von denen, die die ganze Sache untersuchen, wurden die Fahrkarten an die Ladenbesitzer verkauft und diese verkauften sie dann weiter an das reisende Publikum. Alle bei dem Handel beteiligten Personen erhielten einen Teil von dem Erlös.

Defizit im Budget.

Winnipeg. — Die Regierung der Provinz ist knapp an Geld und hat trotz aller Anstrengungen es nicht fertig gebracht, das Budget für das neue Geschäftsjahr zu balanzieren. Wenn das Defizit auch nicht so bedeutend ist, wie letztes Jahr, so beläuft es sich doch auf eine bedeutende Summe. Ein Beweis, wie schlecht die finanziellen Verhältnisse in der ganzen Provinz sind, geht daraus hervor, daß die rückständigen Steuern der Munizipalitäten sich auf 14 Millionen belaufen sollen. Eine neue Steuer, von der die Manitoba-Regierung 100,000 Dollars erwartet, ist die auf Getreide-Options der Winnipeg Grain Exchange. Diese Besteuerung ist von jedem Standpunkt aus verwerflich. Nicht nur bedeutet sie im letzten Grunde eine weitere Belastung des schwer gedrückten Farmers, sondern es kommt noch weiter dazu, daß die Farmer von Saskatchewan und Alberta direkt oder indirekt für Manitoba Steuern zahlen müssen. Wir können nicht verstehen, wie die Regierung von Manitoba eine solche Maßnahme verteidigen kann.

Familienzuwachs.

Winnipeg, Man. — Herr und Frau Alfred Vonnegut von hier wurden am 8. Februar durch die Geburt eines Söhnchens erfreut, das in der Taufe die Namen Paul Josef Walter erhielt.

Ontario

Unrichtige Wahlspesenangaben kosten canadischem Parlamentarier seinen Sitz.

Ottawa. — Weil das ins Dominion-Parlament erwählte Mitglied von Moose Jaw, Sask., R. M. Johnson, vergessen hatte, in seiner Aufstellung der Wahlausgaben anzuführen, daß er am Wahltage eine Musikkapelle gemietet hatte, wurde er vom Wahlgericht seines Sitzes für verlustig erklärt. Das canadische Obergericht hat die Berufung Johnsons gegen diese Entscheidung ebenfalls abgewiesen.

Britisch Columbien

Canadier erbt ein Schloß in Deutschland.

Vancouver, B. C. — Major J. C. Thorne von hier hat die Nachricht erhalten, daß er ein Schloß in Deutschland von einem gewissen Herrn Gartner geerbt hat, weil er, während er als Kriegsgefangener in Deutschland weilte, den Enkel Herrn Gartners davor bewahrt hat, daß er in Leipzig von einem Zuge überfahren wurde. In einem Zusatz zu Herrn Gartners Testament heißt es: „Major Thorne sprang, obwohl er ein Feind meines Landes war, und obwohl er von Soldaten als Gefangener transportiert wurde, auf der Station von einen einlaufenden Zug und rettete meinen Enkel Karl." Major Thorne befand sich damals auf dem Transport nach Küstrin, wo er zur Einzelhaft verurteilt worden war, weil er den Versuch gemacht hatte, aus dem Gefangenenlager zu fliehen. Die Nichte Herrn Gartners hat für das Schloß ein Angebot von $10,000 gemacht.

Oesterreichischer Kanzler verhandelt mit Regierung in Belgrad.

Wien, 27. Febr. — Der Bundeskanzler Oesterreichs, Ignaz Seipel, ist zusammen mit dem Auslandminister Dr. Alfred Gruenberger nach Belgrad gereist, um mit der Regierung von Südslawien verschiedene Fragen zu besprechen, darunter Finanz-, Tarif- und Transportangelegenheiten. Südslawien ist nach Deutschland der beste Kunde Oesterreichs.

Rumänisierung

In Hermannstadt finden sich neue Anschläge an den Anschlagesäulen: Binnen 60 Tagen habe jedermann sein Firmenschild in rumänischer Sprache (für deren richtige Schreibweise er verantwortlich gemacht wird) und daneben in einer anderen Sprache, deren er kundig sei, anzubringen, und zwar nicht nur Firmenschilder, sondern auch Preistafeln, Rechnungen usw. Die Buchstaben der rumänischen Sprache dürfen nicht kleiner sein, als die der zweiten Sprache. Für Unterlassung droht nicht nur Geldstrafe, sondern auch Herstellung der entsprechenden Schriften von Amts wegen und auf Kosten des Delinquenten. Gesetzlich ist diese Verordnung, die auf einen Ministerratsbeschluß zurückgeht, natürlich nicht haltbar, da das noch in Hermannstadt geltende alte ungarische Handelsgesetz, das von solchen Dingen nichts weiß, nur durch ein neues Staatsgesetz abgeändert werden kann. Zudem heißt es im Friedensvertrag, Artikel 8, daß keinem rumänischen Staatsangehörigen im freien Gebrauch irgendeiner Sprache im Privat- oder Geschäftsverkehr, in Angelegenheiten der Religion oder der Presse oder in irgendeiner Art von Veröffentlichungen oder in einer Versammlung Beschränkung auferlegt werden dürfe. Die Hermanstadter „Deutsche Tagespost" schreibt dazu ganz richtig, sie habe nichts gegen das Anbringen von Schildern öffentlicher Institute in allen Sprachen, die die Bevölkerung Rumäniens spreche, die Staatssprache natürlich voangestellt, dann aber müßten auch alle rumänischen Posten, Eisenbahnen, Telegraphenanstalten, Kassen und Behörden neben ihren rumänischen Aufschriften die deutsche, ungarische usw. tragen!

D.A.Z.

Sämereien für den Westen

Früh === Dem Klima angepaßt und sehr ergiebig

Von bestem ausgewähltem Lande und doppelt gereinigt durch unsere Putzmühlen. Alle führenden Sorten von Sämereien einschließlich des neuen **Kota Weizen,** Brome Gras, Western Rye, Timothy, Millet, Sudan Gras, Futtermais, Sweet Clover, Alfalfa, Russische, Mandschurische und Sibirische Sonnenblumen, Esser Raps usw., usw.

Feinste Sorten von Gemüse und Blumensamen, von den besten Sämereien, besonders ausgewählt und von uns ausprobiert.

1923 — Unser 50stes Geschäftsjahr — Erstes Jahr in Regina.

Alle Abteilungen in vollem Gange. — Es soll ein Rekordjahr werden. Schreibt um großen Katalog. — Er ist frei.

Bestellt hier.

Steele, Briggs Seed Co., Limited.

Canadas größtes Samengeschäft.

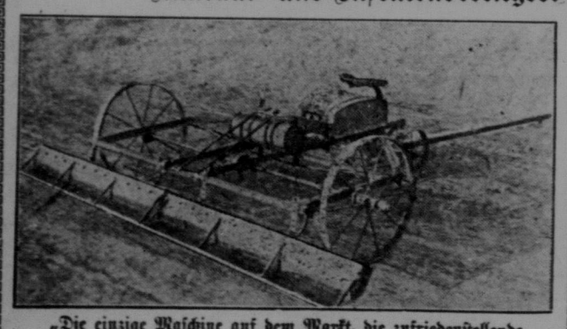
— Regina, Sask. —

Heim!

Für eine alleinstehende Frau findet sich ein Heim bei einem Farmer, Lutheraner, der seine Frau verloren und sieben Kinder hat, die der Aufsicht und Pflege bedürfen. Farm dicht bei der Stadt und an Carline. Etwas Gehalt kann gezahlt werden. Angebote unter **H. E., Box 1408, Saskatoon, Sask.**

Billige Kalifornie-Ranch. — Feine, verbesserte, 42 Acker Ranch in der frostfreien Zone. Haus, tragende Olivenbäume, Pumpenanlage, schöne Lage. Nahe zur Schule u. Stadt. Gepflasterte Wege. Immerwährender Sonnenschein. $100 per Acker. $1000 bar. Rest $500 per Jahr. Sei klug und sichere deiner Familie ein Heim, ehe du dorthin gehst. **Box 151, Montmartre, Sask.**

Der praktische Stoppelbrenner und Unkraut- und Insektenvertilger.



„Die einzige Maschine auf dem Markt, die zufriedenstellende Arbeit leistet"

Dem Publikum wird jetzt bekannt gemacht, daß wir unsere Geschäftsstelle auf

Ecke 8. Avenue und St. John Straße

eröffnet haben. Alle diejenigen, die sich dafür interessieren, werden eingeladen, unserer Demonstration, die wir hier abhalten, beizuwohnen.

Kommt und überzeugt Euch.

The Prairie Implement Manufacturing Co., Ltd.

Ecke 8. Ave. und St. John Str.

Regina Sask.

!! 100 und 110 !!

Für die langen Winterabende

eignen sich am besten, sind am billigsten, 100 Hefte-Romane, von welchen wir folgende zur Zeit am Lager haben:

Eveline, „Die Blume der Prärie". Großer Roman aus dem Leben. Von Wolfgang Heine, 4000 Seiten $5.00
Die Hütte am Waldsee. Seltsames Abenteuer in Wild West. Von Eugen Nordmann, 3200 Seiten $5.50
Die Wildschützen der Tiroler Grenze. Spannender Roman über Wildschützen Tirols. 3200 Seiten $5.50
Die Liebeslaube, Die Dorfprinzessin. Große Romane aus dem Leben. Von Wolfgang Heine.
Geliebt von zwei Frauen. Roman aus dem Leben. Von Eugen Nordmann. 100 Hefte, 3100 Seiten $6.00
Vertrieben am Hochzeitsabend. Roman eines Mädchens aus gutem Hause. Von V. Folk. 110 Hefte, 2700 Seiten .. $5.50
Die blinde Gräfin. Roman von A. Sternberg. 100 Hefte. .. $5.50
Die schöne Krankenschwester. Roman einer Dulderin. Von E. v. der Heide. 120 Hefte $5.50
Die Bettelgräfin, oder **Die Schicksale einer Grafentochter.** Roman aus dem Leben. 100 Hefte $5.50
Das Stiefkind, oder **Marietta, die verstoßene Grafentochter.** 100 Hefte. $5.50
Maria, oder **Ein Kind der Liebe.** 100 Hefte $5.50

Auf Verlangen senden wir Probehefte der ersten Nummer frei! Jedermann, der bei uns einen 100 Hefte Roman kauft, kann, wenn durchgelesen, denselben wieder gegen einen anderen 100 Hefte Roman bei Einsendung von $3.00 umtauschen. Schreibt an

Deutsche Buch- und Musik-Handlung

1708 Rose Str. Phone 7321 Regina, Sask.

Katalog in deutscher Sprache frei.